

Vitriolbereitung nicht recht geeignet gehalten und deshalb die Grube wieder aufgegeben.

Noch weniger hervorragend waren bisher die Erfolge des Bergbaues auf Erzgängen in dem Berggiesshübeler Bergrevier. Ausser wenigen, in der Nähe von Gottleuba gelegenen, vormals theils auf Eisenerze, theils auf silberhaltige Bleierze, angeblich auch auf Zinnerze gerichteten, zum Theil nur noch dem Namen nach bekannten Gruben, welche nicht über kurzlebige Anfänge hinausgekommen zu sein scheinen, ist hier nur das im sogenannten Rathhauswalde, zwischen Oelsen und Hellendorf gelegene Berggebäude Gotteszeche Fundgrube kurz zu erwähnen, weil die daselbst in neuerer Zeit von einer Gewerkschaft durchgeführten Aufschliessungs- und Versuchsbaue vorübergehend glücklich einzuschlagen schienen.

Um alten, im genannten Walde befindlichen, durch einige Halden und Bingen angedeuteten, sonst nicht weiter bekannten Silbererzbergbau wieder aufzunehmen, hatte die gedachte Gewerkschaft anfänglich (1860) in der Nähe des sogenannten Apothekerborns einen Schurfversuch durch einen 20 m tiefen Schacht und einen kurzen Suchstolln auf verschiedenen, nur etwas Arsenkies und Schwefelkies führenden Erzgängen unternommen, die jedoch bald wieder verlassen wurden, um durch Herantrieb eines im Thale zwischen Bärenhau und Bienhof angesetzten tiefen Stollens unter die Haupthalde der alten Gotteszeche die dortigen Erzgänge in unverritzter Tiefe anzufahren und zu untersuchen. Dieser Plan ist in den Jahren 1861 bis 1885 insoweit ausgeführt worden, als der neue tiefe Gotteszecher Stolln von seinem Mundloche ab in gerader Richtung, im Quergestein (Gneiss) zunächst auf 360 m gegen NW. ins Gebirge getrieben, dann aber auf drei verschiedenen, dort überfahrenen Erzgängen mehrere Meter lang gegen SO. beziehentlich NW. und N. verflügelt worden ist. Bei diesem Stollnbetriebe wurde ausser einigen schmalen, Quarz und etwas Arsenkies und Bleiglanz führenden unbauwürdigen Gängen im Jahre 1876 bei 369 m Entfernung vom Stollnmundloche ein der Schwerspath-Silberformation angehöriger Spatgang und in diesem ein auf etwa 3 m Länge anhaltender Anbruch von reichen Silbererzen gemacht, welcher jedoch bei der Verfolgung durch ein Gesenke unter den Stolln nur auf 9 m Tiefe bei abnehmender Erzführung aushielt, sodass nur eine unbedeutende Erzmenge davon gewonnen werden konnte.

Um über die Verhältnisse des in dem alten Grubengebäude